

Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges. (MDDG)	108	160–185	2023	ISBN 978-3-494-01964-2
-------------------------------------	-----	---------	------	------------------------

Bericht zur Studienreise der DDG nach Zypern vom 3. bis 10. April 2022

MIRKO LIESEBACH, EIKE JABLONSKI, VOLKER MENG und FRIEDBERT BOMBOSCH

Coronabedingt musste die für die Jahre 2019 und 2020 geplante Studienreise zweimal verschoben werden. Im dritten Anlauf klappte es im Jahr 2022, wenn auch einige wegen einer akuten Erkrankung bis kurz vor Reiseantritt noch absagen mussten. Am Ende starteten am 3. April 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Direktflug der Lufthansa nach Larnaka. Hier erwartete uns die drittgrößte Mittelmeerinsel, die für ihre reiche Vegetation von der Meeresküste bis auf den 1952 m hohen Troodos, aber auch für ihre Jahrtausende alte Geschichte und reiche Kultur bekannt ist.

Auf Zypern wachsen 140 endemische Pflanzenarten. Zu den wichtigsten der ausschließlich hier gedeihenden Arten gehören *Cedrus brevifolia* (Zypern-Zeder), *Quercus alnifolia* (Erlenblättrige oder Gold-Eiche) und *Tulipa cypria* (Zypern-Tulpe).

1. Tag: Sonntag, 3. April 2022

Anreise

Auch die Lufthansa hatte sich auf weitere Coronabedingte Ausfälle eingestellt und vorsorglich den Flug überbucht. Wir haben Glück, dass trotz der Überbuchung keiner von uns zurückbleiben muss. Zu aller Überraschung gibt es auf dem vierstündigen Flug nur eine Flasche Tafelwasser (0,3 l) und ein Täfelchen Schokolade (10 g). Weitere Getränke oder Speisen müssen gekauft werden. Es scheint, als sei es der erste Flug der Lufthansa nach der Pandemie, da das Speisen- und Getränkeangebot nicht ausreicht, um die letzten Reihen im Flieger zu versorgen. Wie den Anmerkungen der Flugbegleiter zu entnehmen ist, muss die Verpflegung auch noch für den anschließenden Rückflug nach Frankfurt

ausreichen. Die Gesichter dieser Passagiere sind uns verborgen geblieben.

Am Flughafen in Larnaka erwarten uns NICO von der zyprischen Reiseagentur sowie ANDREAS, unser Busfahrer, der uns in den folgenden Tagen sehr geschickt, selbst auf kleinsten Straßen, bis in die hintersten Winkel der Insel bringen wird.

Auf der etwa 1,5-stündigen Fahrt vom Flughafen zum Hotel bekommen wir bereits einen Eindruck von der Blütenfülle. Die Autobahn ist von gelbblühenden *Acacia saligna* (Abb. 1) und *A. pycnantha*



Abb. 1: *Acacia saligna*. Foto: M. LIESEBACH.

(zwei aus Australien stammenden Mimosen) und *Ferula communis* (Riesenfenchel) sowie weißblühendem *Asphodelus aestivus* (Affodill) eingerahmt.

Am Hotel in Kissornerga wenige Kilometer nördlich von Paphos angekommen, beziehen wir die Zimmer. Anschließend treffen wir uns zu einer Vorstellungsrunde bei einem Glas Wein und dem ersten Ouzo mit NICO und GEORGIOS, dem Reiseführer, der uns die folgenden Tage begleitet. Uns wird mitgeteilt, dass die Wochen zuvor noch „gutes“ Wetter herrschte: für Zypern bedeutet dies, es hat geregnet. Dies erklärt das satte Grün, mit dem uns die Insel empfangen hat. Wir werden vor Giftschlagen, die jetzt aus dem Winterschlaf erwachen, und Autos, die auf der anderen „falschen“ Seite fahren, gewarnt.

Während wir zum Essen gehen, stimmen sich GEORGIOS mit VOLKER MENG und FRIEDBERT BOMBOSCH, die die Reise vorbereitet haben, sowie CHRISTOPH LAADE ab. Es gibt noch einige Umstellungen im Programm, und man ist zuversichtlich, dass der besetzte Nordteil am Samstag besichtigt werden kann.

Wie sich schnell herausstellt, sind ANDREAS und GEORGIOS, der nicht nur die Geschichte und Kultur des Landes vermittelt, sondern auch in Botanik sehr versiert ist, ein tolles Gespann.

2. Tag: Montag, 4. April 2022

Die Sonne scheint, dennoch hat man den Eindruck, die Insel sei in Nebel gehüllt, da die Luft voller (Wüsten-)Staub ist. Die ersten Ziele liegen im Nordwesten der Insel. Nach Überwinden einer Passhöhe durchfahren wir ein Tal, das von Zitrusfrüchten geprägt ist. GEORGIOS berichtet, dass das Zitrusjahr im Oktober mit den Clementinen beginnt. Es folgen Grapefruit, Zitrone und verschiedene Orangensorten bis in den August. Im Export nehmen Zitrusfrüchte den 3. Rang ein. Auf Rang 1 stehen Kartoffeln gefolgt von Tafeltrauben (und Wein), auf den Rängen 4 und 5 folgen Erdnüsse bzw. Melonen sowie Oliven auf Rang 6.

Polis: Baumriesen

In Polis, einer kleinen, verträumten Küstenstadt im Nordwesten, halten wir, um uns den ersten Baumriesen (*Giant tree*) eine halbimmergrüne *Quercus infectoria* subsp. *veneris* (Aleppo-Eiche, 170-jährig, StU 4,35 m, 26 m hoch) anzusehen (Abb. 2). *Q. infectoria* subsp. *veneris* ist eine von drei natürlich auf Zypern vorkommenden Eichenarten (JABLONSKI 2013; Tabelle 1). Natürliche Bestände sind heute selten und stehen unter strengem Schutz. Die Eiche war früher geschätzt, da die Eicheln ein für die Schweinemast begehrtes Futter waren. Interessant sind die an den Astabstützungen angebrachten Bistrotische, die zum Verweilen



Abb. 2: 170-jährige *Quercus infectoria* in Polis. Foto: M. LIESEBACH.

Tabelle 1: Gegenüberstellung der drei auf Zypern vorkommenden *Quercus*-Arten

Art	<i>Q. alnifolia</i>	<i>Q. infectoria</i> (subsp. <i>veneris</i>)	<i>Q. coccifera</i> (subsp. <i>calliprinos</i>)
Trivialname	Gold-Eiche; Erlenbättrige Eiche	Zypern-Eiche	Kermes-Eiche
Belaubung	Immergrün	Sommergrün	Immergrün
Habitus	Strauch oder Kleinbaum bis 10 m	Starker Baum bis > 15 m	Strauch oder Kleinbaum bis 10 m
Blätter	1,5–6 × 1–5 cm; oberseits dunkelgrün; unterseits goldgelb	4–15 × 2–7 cm; kahl, oberseits glänzend grün, unterseits dünn behaart	4–5 × 2–2,5 cm; ledrig, oberseits hellgrün, unterseits kahl oder dünn behaart
Eicheln	20–25 × 8–12 mm; reifen im Blütejahr	30–50 cm lang; reifen im Blütejahr	15–30 × 8–15 mm; reifen im 2. Jahr nach Blüte
Kupula, Fruchtbecher	Dicht mit stark gebogenen Schuppen bedeckt	Mit angepressten Schup- pen bedeckt	Mit locker angedrückten oder deutlich zurückgebo- genen Schuppen bedeckt
Höhenverbreitung	300–1700 m	0–1700 m	100–1300 m
Vorkommen	Endemisch	Heimisch (auch in Türkei bis Iran)	Heimisch (auch in Türkei, Syrien, Israel)

unter dem Baum einladen, wenn das benachbarte Café geöffnet hat. Auf der der Eiche gegenüberliegenden Straßenseite stehen fünf *Olea europaea* (Oliven), ebenfalls Baumriesen.

Aphrodite Trail auf der Akamas-Halbinsel

Wir setzen die Fahrt an der Küste fort, bis die Straße an einem Café bei den Bädern der APHRODITE endet. Hier decken wir uns mit Snacks ein. Wir gehen durch einen öffentlichen Botanischen Garten (Abb. 3). Nach wenigen hundert Metern erreichen wir das legendäre Bad der Liebesgöttin APHRODITE, eine Felsgrotte und einen Feigenbaum. Jeder Zypriote muss wenigstens einmal in seinem Leben hier gewesen sein, berichtet GEORGIOUS. Wir haben Glück, dass wir recht früh unterwegs und vor der Saison hier sind. Der Andrang ist gering.

Von hier ab folgen wir dem Aphroditepfad (GOETZ 2018) für eine etwa 7,6 km lange Wanderung (unsere Navigationsgeräte weisen unterschiedliche Längen aus). Es geht durch einen lichten Wacholderwald (*Juniperus phoenicea*/Phönizischer Wacholder), der in der Höhe zunehmend in Kiefernwald (*Pinus brutia*/Kalabrische Kiefer)

übergeht, stetig bergan – mal gemächlich, mal steiler. Eine atemberaubende Vielfalt an Blumen lässt uns nur langsam vorankommen. Gut, dass wir VOLKER MENG dabei haben, der sich als ein profunder Kenner fast aller mediterranen Pflanzen entpuppt. Hier seien nur einige genannt: *Cyclamen persicum/cyprium* (Zypern-Alpenveilchen; Abb. 4),



Abb. 3: VOLKER MENG erklärt im Botanischen Garten die Zistrosen. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 4: *Cyclamen persicum/cyprum* (Zypern-Alpenveilchen) an unmöglichen Stellen wachsend. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 5: *Tulipa akamasica* (Akamas-Tulpe). Foto: E. JABLONSKI.

Lotus tetragonolobus (Spargelerbse), verschiedene Orchideen (*Serapias*/Zungenstendel, *Ophrys*/Ragwurz), die nur hier vorkommende *Tulipa akamasica* (Akamas-Tulpe [CHRISTODOULOU et al. 2014]; Abb. 5) in dunkelroter Ausprägung und *Ranunculus asiaticus* (Asiatischer Hahnenfuß).

Nach etwa der Hälfte des Anstiegs machen wir Rast an der mächtigen Eiche (*Q. infectoria* subsp. *veneris*) von Pyrgos tis Rigains (Abb. 6), bei der

sich der Legende nach schon APHRODITE ausgeruht haben soll. Wir genießen unsere Snacks (mit Wurst, Käse oder Gemüse gefüllte Brote, Tomaten und Oliven) und einen Ouzo. Bevor wir den Anstieg fortsetzen, werfen wir noch einen Blick auf die Mauerreste und eine kleine Kapelle eines mittelalterlichen Klosters und einen *Ceratonia siliqua* (Johannisbrotbaum). Seine Hülsenfrucht (Johannisbrotschote) ist 10–30 cm lang. Die Samenkör-



Abb. 6: FRIEDBERT BOMBOSCH (von links), VOLKER MENG und EIKE JABLONSKI legen eine Pause an der mächtigen *Quercus infectoria* subsp. *veneris* ein. Foto: E. JABLONSKI.



Abb. 7: Blick vom Moutti tis Sotiras (370 m) auf die ausgefranste Nordküste der Halbinsel Akamas und das türkisfarbene Mittelmeer. Foto: E. JABLONSKI.

ner des Johannisbrotbaumes weisen ein konstantes Durchschnittsgewicht auf und wurden daher in der Antike als Wägeeinheit für Diamanten verwendet. Daran erinnert die noch heute gebräuchliche Bezeichnung Karat, die aus dem Arabischen stammt. Aus dem Fruchtfleisch der Schote, das sogenannte „Carob“, wird ein Sirup hergestellt, der an den ersten Tagen auch Bestandteil des Frühstücksbuffets im Hotel war.

Nach zwei Stunden reiner Wanderzeit erreichen wir den Moutti tis Sotiras – mit 370 m der höchste Punkt unserer Tour. Vom Gipfelplateau genießen wir den Blick auf die ausgefranste Nordküste der Halbinsel Akamas und das türkisfarbene Mittelmeer (Abb. 7). Von jetzt an geht es nur noch bergab – nicht weniger anstrengend, da das Geröll tückisch ist. Am Nordhang blühen zahlreiche *Cistus creticus* (Kretische Zistrosen), *Lithodora hispidula* (Borstiger Steinsame), *Thymus integer* (endemischer Zypern-Thymian) und vieles mehr. Nach drei Stunden erreichen wir das Café an unseren Ausgangspunkt, wo es je nach Gusto zur Erfrischung frischen Orangensaft, Kaffee oder Bier gibt.

„Bananenklau“

Auf dem Rückweg zum Hotel kommt GEORGIOS mit einem verschmitzten Grinsen, das nur in den ersten Busreihen wahrgenommen wird, auf die Idee, Bananen für die kommenden Tage „zu klauen“. Das subtropische Klima um Paphos er-

laubt den Anbau von Bananen. ANDREAS verlässt die Hauptstraße und biegt wiederholt in kleinere Straßen ab. Dann hält er an einer Bananenplantage. Beide verlassen, bewaffnet mit einem großen Küchenmesser, den Bus und kommen mit zwei Fruchtständen zurück (Abb. 8). Während wir (mit



Abb. 8: „Bananenklau“. Foto: H. LIESEBACH.

gewissen Schuldgefühlen) die frischen Früchte genießen, klärt uns GEORGIOUS auf, dass die Plantage der Schwester von ANDREAS gehört und die „Ernte“ abgesprochen ist! Die restlichen Bananen werden im Gepäckfach verstaut und erfreuen uns in den kommenden Tagen.

Bevor es zum Abendessen geht, schwimmen einige Teilnehmer im noch frischen, aber äußerst klaren Mittelmeer, andere ziehen den nicht wärmeren Außenpool des Hotels vor. Das Abendbuffet steht jeden Abend unter einem anderen Thema und ist ausgesprochen abwechslungsreich.

3. Tag: Dienstag, 5. April 2022

Petra tou Romiou

Über Landstraßen erreichten wir etwa auf halber Strecke von Paphos nach Limassol APHRODITES mythischen Geburtsort Petra tou Romiou. Nach den Erzählungen des antiken Dichters HESIOD soll APHRODITE aus dem Sperma und Blut ihres Vaters URANOS, vermischt mit dem Wasser des Meeres, als „Schaumgeborene“ geboren sein. Dreimaliges Umschwimmen des mittleren Felsens bei Vollmond soll noch heute ewige Schönheit, Jugend sowie Fruchtbarkeit und, nicht zu vergessen, die wahre Liebe bringen. Wir erreichen nach Unterquerung der Landstraße den Kieselstrand. Vor uns liegt der Felsen im blauen Meer. An der Uferböschung finden wir *Rumex cyprius* und einen blauviolett blühenden Bocksbart (*Tragopogon porrifolius*). Oberhalb des Touristenpavillons wachsen *Thymus integer*, *Pistacia terebinthus* (Terpentin-Pistazien), *Cynara cardunculus* (wilde Artischocken) und *Acacia saligna*.

Kourion

Wir setzen die Fahrt fort und müssen bis zur nächsten Ausfahrt die Autobahn nehmen, da die Landstraße bereits seit 4 Jahren wegen Bauarbeiten gesperrt ist. Kurz drauf gelangen wir auf britisches Hoheitsgebiet, welches insgesamt ca. 3 % der Insel einnimmt. Immer wieder gibt es Bereiche, an denen nicht fotografiert werden darf. Die Briten unterhalten hier einen großen militärischen Stützpunkt.

Auf einem Felsplateau, das auf drei Seiten 70 m tief abfällt, breitet sich das weitläufige Ausgrabungsareal Kourion (Curium) aus. Unter einem modernen Schutzdach aus schwedischem Holz befinden

sich das Haus des EUSTOLIOS mit zahlreichen Fußbodenmosaiken. Dargestellt ist u. a. das Rebhuhn (Tier der Gesundheit). Vor dem Haus gedeiht eine *Q. infectoria* subsp. *veneris*, die in voller Blüte steht.

Den Höhepunkt bildet das griechisch-römische Theater, von dem der Blick weit hinaus über das Meer schweifen kann. Das Theater wurde 1961 restauriert und ist mit seinen 1500 Zuschauerplätzen im Sommer Austragungstätte antiker Tragödien und Konzerte. Auch wir haben uns von der ausgezeichneten Akustik überzeugt. Von einem markierten Punkt in der Arena kann man ohne Mühe sprechen und wird auf allen Plätzen verstanden. Zwischen den Gebäuden wachsen weiße Anemone, Bocksbart, Kronenwucherblume und Olive.

Akrotiri Salzsee

Wir bleiben im britischen Hoheitsbereich und erreichen südwestlich von Lemesos (Limassol) den Akrotiri-Salzsee, das mit bis zu 10,65 km² größte Binnengewässer von Zypern. Vom Akrotiri-Umweltzentrum eröffnet sich uns ein Blick über den See. Durch Ferngläser gelingt es uns, mehrere Rosa-Flamingos (*Phoenicopterus roseus*) auszumachen. Am Umweltzentrum ist ein kleiner botanischer Garten angelegt, und im Gebäude sind Naturszenen nachgestellt. Auch das traditionelle Handwerk der Korbflechterei ist dokumentiert, das die Frauen der Gegend mit Binsen und Schilf seit Jahrhunderten betreiben.

Nach kurzem Stopp zieht es uns weiter in die Natur. Das eigentliche Ziel, das „Katzenkloster“ (Kloster Agios Nikolaos ton Gatou) ist wegen Corona geschlossen.

Wir strömen auf der gegenüberliegenden Straßenseite Richtung Salzsee zum Botanisieren aus. Entdeckt werden neben Akazien, zwischen denen unzählige Bienenkörbe aufgestellt sind, *Tamarix smyrnensis* (Tamariske), *Anacamptis pyramidalis* (Syn. *Orchis pyramidalis*, Pyramiden-Knabenkraut) und *Moraea sisyrinchium* (Iris). Auffallend ist, dass kaum Bienen an den Akazienblüten zu sehen sind. EIKE JABLONSKI hat sich mit GEORGIOUS abgesondert. Wir treffen sie auf dem Rückweg am Straßenrand. Sie sind auf der Suche nach einer speziellen Ragwurz gewesen und fündig geworden: *Ophrys kotschyi* (Abb. 9a). Wir schwärmen zum Fotografieren aus. Es ist schon überraschend, wie weit nach unten Dendrologinnen und Dendrologen kommen können.



Abb. 9: *Ophrys*(Ragwurz)-Arten: **a** *O. kotschyi*; **b** *O. mammosa*; **c** *O. sintenisii*; **d** *O. umbilicata*; **e** *O. flavomarginata*; **f** *O. lutea*. Fotos: M. LIESEBACH.

Kolóssi

Weiter geht es zur Burg Kolóssi, einem Johanniterkastell. Kolóssi galt als wohlhabendster Besitz des Johanniter-Ordens, der sein Geld mit der Weinkelerei und dem Anbau und der Verarbeitung von Zuckerrohr verdiente. Mit der Übersiedlung der Johanniter nach Rhodos im Jahr 1310 blieb eine Ordenstruppe zurück, genannt „Kommende“. Von ihr hat Zyperns berühmtester Wein, der Dessert- oder Süßwein *Commandaria*, seinen Namen.

Nahe dem Aquädukt steht ein aus Südamerika stammender *Tipuana tipu* (Tipubaum, 200-jäh-



Abb. 10: Blick vom Wohnturm auf eine *Quercus infectoria*. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 11: Wohnturm und *Cupressus sempervirens*. Foto: H. LIESEBACH.

rig, StU 4,80 m, 26 m hoch), der zur Familie der Schmetterlingsblütler gehört. Beeindruckend sind auch *Myoporum tenuifolium* (Myoporum), *Schinus molle* (Peruanischer Pfefferbaum), *Q. infectoria* subsp. *veneris* (Aleppo-Eiche, Abb. 10), *Delonix regia* (Flammenbaum) und *Cupressus sempervirens* (Mittelmeer-Zypresse) an der Westseite des Wohnturms (Abb. 11), von dem aus man auf Augenhöhe mit der Krone ist.

Während wir auf dem Gelände um die Burg *Giant trees* bewundern, bereiten ANDREAS und GEORGIOS den täglichen Mittagsimbiss vor, heute ein typisches zypriotisches Picknick (Abb. 12): Haloumi-Käse, frische Tomaten, knackige Gurken, Oliven, Obst, roten und weißen Wein. Anschließend gibt es noch eine Flasche *Commandaria* und *Paseli* (Abb. 13) – eine aus den Schoten des Johannisbrotbaums erzeugte Toffee-Süßigkeit. Wir sind hin und weg.



Abb. 12: Zypriotisches Picknick. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 13: Paseli. Foto: H. LIESEBACH.



Abb. 14: Fünf-Kuppel-Kirche.
Foto: M. LIESEBACH.

Geroskipou

Da wir gut in der Zeit liegen, gibt es einen zusätzlichen Stopp in Geroskipou, um das imposante Gotteshaus mit seinen fünf Kuppeln zu besichtigen (Abb. 14). Es ist eine von zwei Fünfkuppelkirchen auf Zypern mit Wandmalereien aus dem 9. bis 15. Jh. Vor der Kirche wachsen Wollmispeln (*Eriobotrya japonica*), von denen die ersten Früchte bereits reif sind.

Am Abend lockt es wieder einige ins Mittelmeer, zum letzten Mal, die kommenden Abende kommen wir deutlich später zurück. Eine wahre Erfrischung, auch wenn das Wasser kühler als am Vortag zu sein scheint. Nach dem Bad erwartet uns im Hotel wieder ein abwechslungsreiches Abendbuffet.

4. Tag: Mittwoch, 6. April 2022

Aspeshia

Nach dem Frühstück geht es wieder in Richtung Limassol, dieses Mal biegen wir aber ins Landesinnere ab. Der Bus setzt uns in Aspeshia am Ortszugang ab. Wir folgen der schmalen, für den Bus zu engen Hauptstraße durch den Ort und gelangen zu der gerade austreibenden 1500 Jahre alten *Pistacia atlantica* (Atlantische Pistazie, Abb. 15). 6,80 m Stammumfang und eine Höhe von 10 m sind der Hinweistafel zu entnehmen.



Abb. 15: *Pistacia atlantica*. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 16: Gruppenbild an einer *Quercus infectoria*. Foto: M. LIESEBACH.

lich von Männern besucht ist. Die Vorgärten sind liebevoll hergerichtet. Am Straßenrand stehen Mandelbäume (*Prunus dulcis*) mit einigen Blüten und wenigen Früchten vom Vorjahr.

Laneia

Nach kurzer Fahrt stoppen wir erneut. Wir verlassen den Bus und folgen einer kleinen Straße leicht bergauf. Nach einer Kurve steht vor uns eine imposante *Q. infectoria* subsp. *veneris* (800 Jahre alt, 8,40 m Stammumfang, 26 m hoch, Abb. 16). Wir warten alle mit Abstand vor dem Baum, bis der letzte angekommen ist und alle ein Foto ohne Menschen gemacht haben.

Die ersten haben zwischenzeitlich im Gras die ersten Orchideen (*Ophrys mammosa* und *O. sintenisii*, zwei Busen-Ragwurzarten; Abb. 9b, c) sowie Iris gefunden. Auf einem steinigen Acker oberhalb der Eiche kommen wir aus dem Staunen kaum heraus. Trotz der Bodenbearbeitung eröffnet sich ein Meer von unterschiedlichsten Orchideenarten: Ragwurze (u. a. *Ophrys umbilicata*, *O. flavomarginata*; Abb. 9d, e), *Orchis italica* (Italienisches Knabenkraut) usw., aber auch der weißblütige *Ranunculus asiaticus*, der sich von den Kalksteinen kaum abhebt.

Troodos square

Unser eigentliches Ziel, den Olymp auf dem Atalanta NatureTrail (GOETZ 2018) zu umrunden, müssen wir aufgeben. Die Schneereste am Nordhang sind noch zu mächtig, so dass aus Sicherheitsgründen die Wanderung abgesagt wird. Am Abzweig zum Gipfel legen wir einen kurzen Stopp ein, um bizarre, von Wind und Schnee geformte Exemplare von *Pinus nigra* subsp. *pallasiana* (Taurische Schwarz-Kiefer), *Juniperus foetidissima* (Stinkender Wacholder, in 1400 bis 1950 m Höhe vorkommend) und *Cedrus brevifolia* (Zypern-Zeder, Abb. 17) zu bewundern (Abb. 18).



Abb. 17: Zapfen von *Cedrus brevifolia*. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 18: Wald am Olymp. Foto: E. JABLONSKI.



Abb. 19: Aufforstung des Amiantos-Tagebaus. Foto: H. LIESEBACH.

Während wir fotografieren, organisiert GEORGIOS das Alternativprogramm. Wir fahren auf der B9 in Richtung Osten und erreichen die Wunde, die der Asbestabbau von 1904 bis 1988 in die Landschaft gerissen hat. Am Amiantos-Minen-Aussichtspunkt erklärt FRIEDBERT BOMBOSCH die laufenden Aufforstungen, Teil des Vorhabens, den giftigen Tagebau in einen Erholungspark zu verwandeln. In dem steilen Gelände fehlt es an Mutterboden und Wasser. Die Aufforstungen aus bisher 150 000 Gehölzen konnte nur in Reihen entlang von Wegen erfolgen, wo eine Bewässerung möglich ist (Abb. 19).

Troodos Botanischer Garten A. G. Leventis

Keine zwei Kilometer weiter erreichen wir den Troodos Botanical Garden A. G. Leventis. Dank der Beziehungen von GEORGIOS hat das Besucherzentrum des botanischen Gartens für uns

noch geöffnet. In einem Film erfahren wir Details über die Flora im Troodos-Gebirge. Der botanische Garten verfügt weiterhin über ein Herbar und eine Genbank, in der derzeit Proben von 200 Arten eingelagert sind. Es gibt auch englischsprachige Literatur zur Flora Zyperns (zur Flora allgemein, Orchideen, Gehölzen usw.). Wir decken uns mit Büchern ein, auch wenn der Kauf sehr bürokratisch erfolgt. Da es kein Wechselgeld gibt und der Kassenblock kaum noch leere Seiten aufweist, kann nur passend und in Gruppen gekauft werden. Akribisch werden die bibliografischen Daten in den Kassenblock übertragen, abgestempelt und einer der Durchschläge mit den Büchern gegen das Geld ausgetauscht. Der Vorgang wiederholt sich einige Male. Am Ende sind wir aber froh, dass wir so zu sehr guter botanischer Literatur gekommen sind. Die verbleibende Zeit bis zur Abfahrt nutzen wir, um einen Blick in den botanischen Garten zu werfen. Angesichts der Höhenlage ist die Vegetation noch nicht weit entwickelt. Es blüht *Arabis*

purpurea (die endemische Gänsekresse), die wir schon wiederholt an Felsen gesehen hatten. Alles ist beschriftet und bestens gepflegt.

Pera Pedi Agia Mavri

Auf dem Rückweg halten wir noch an einer *Platanus orientalis* (Morgenländische Platane, 800 Jahre alt, 8,20 m Umfang, 38 m hoch, Abb. 20). Ihr gegenüber ist eine kleine Scheunenkirche mit interessanten Fresken. Entlang des Baches wachsen *Alnus orientalis* (Orientalische Erle) und *Hedera pastuchovii*, ein Efeu mit marmorierten Blättern. Während wir die Gehölze und Kirche anschauen, haben unsere zypriotischen Begleiter Orangen geschält, die ANDREAS aus seinem Garten mitgebracht hat: eine herrliche fruchtige Erfrischung, die mit Ouzo besonders gut mundet (Abb. 21). Von nun an kommen wir Abend für Abend später am Hotel an.

5. Tag: Donnerstag, 7. April 2022

Wie an jedem Morgen holt uns ANDREAS mit dem Bus am Hotel ab. Artig tragen wir im Bus Masken, da es uns das Bußgeld nicht wert ist, ohne Maske



Abb. 21: Orangen und Ouzo. Foto: H. LIESEBACH.

erwischt zu werden. Schon nach kurzer Fahrt halten wir, um die überall vorkommende *Ferula communis* (Wilder Fenchel) aus der Nähe anzusehen (Abb. 22). GEORGIOUS bricht einen Blütenstängel des Vorjahrs heraus, um sein leichtes Gewicht zu veranschaulichen. Er wird auch als Dionysis-Stab bezeichnet und findet auf Weinfesten Einsatz, um



Abb. 20: *Platanus orientalis*. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 22: *Ferula communis*. Foto: E. JABLONSKI.

Besucherinnen und Besuchern einen sicheren Halt auf dem Rückweg zu bieten. Dem Riesenfenchel verdanken wir auch das Feuer, denn der griechische Halbgott PROMETHEUS hat aus dem Götterreich etwas Glut in einem hohlen Stängel des Riesenfenchels auf die Erde zu den Menschen geschmuggelt und dort ein Feuer entfacht.

Argaka

Wir fahren weiter nach Norden bis Polis, wo wir im Gegensatz zum ersten Tag nach Osten abbiegen. In dem kleinen Ort Argaka halten wir und treffen Frau KIRIAKI und Herrn TAGIS, den Champion-Tree-Jäger Zyperns. Frau KIRIAKI zeigt uns stolz ihren 120-jährigen Weinstock, von dem sie jährlich etwa 500 kg Tafeltrauben erntet (Abb. 23). Nicht nur der Weinstock, auch üppig wachsende



Abb. 23: Frau KIRIAKI und ihr 120-jähriger Weinstock. Foto: H. LIESEBACH.



Abb. 24: *Gladiolus italicus*. Foto: M. LIESEBACH.

Zitronen, Palmen und Avocados sind etwas Besonderes.

Anschließend geht es weiter landeinwärts. An einer Wiese mit *Gladiolus italicus* (Italienische Gladiole; Abb. 24) halten wir. Von hier blicken wir auf eine etwa 7 km² große Fläche, die im Jahr 2016 binnen eines Tages abgebrannt war. Durch vom Meer kommende Winde breitete sich Feuer rasant aus. Erst am Abend, als der Wind in die Gegenrichtung ging, gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen, wie der örtliche Forstdirektor und FRIEDBERT BOMBOSCH zu berichten wissen. In dieser Gegend mit 420 mm Jahresniederschlag und Temperaturen von 44 °C im Sommer hilft jeder beim Löschen eines Waldbrands.

Die Wälder sind an Feuer angepasst. Auf den Brandflächen stellen sich schnell Zistrosen, Erdbeerbaum und *Pinus brutia* ein. Weitere Laubgehölze werden gepflanzt und fünf Jahre lang gewässert, um einen Anwuchs von 80 % der Pflanzen zu erreichen. Verkohlte Stämme bleiben im Bestand zurück, um die Bodenerosion zu verringern. Während der Ausführungen entdecken wir noch eine Gottesanbeterin in der Bodenvegetation.

Stavros

Auf einer engen, kurvenreichen Straße geht es durch den Pafos-Wald, dem größten zusammenhängenden Kiefernwald Zyperns. An einer auf den ersten Blick unscheinbar erscheinenden Stelle wird gehalten. Im Tal steht eine etwa 50 m hohe und 150 cm dicke *Pinus brutia*. Am Straßenrand finden wir die ersten Exemplare von *Acer obtusifolium* (Abb. 25). Nach kurzer Fahrt erreichen wir Stavros. Hier gibt es in einem Gehege Mufflons zu sehen (Abb. 26 und 27), von denen es im Troodos-Gebirge zwischen 3000 und 5000 Exemplare gibt. Nach dem Mittagsimbiss zeigt uns der Forstdirektor noch eine kleine Baumschule, die auf planierten Terrassen liegt (Abb. 28). Hier werden fast

alle Gehölze angezogen, die wir bislang angetroffen hatten. Es wird Interessierten gestattet, ein Exemplar von *Quercus alnifolia* (Gold-Eiche, Abb. 29) mitzunehmen. Die Gold-Eiche ist die zweite der drei heimischen Eichenarten (Tabelle 1), die wir kennenlernen. Sie wächst langsam, ist immergrün und hat erlenförmige Blätter, die unterseits goldfarben sind.

Der Forstdirektor begleitet uns noch bis in eine Straßenkurve (Dodeka Anemoi in 1167 m Höhe), dem Ausgangspunkt für eine Wanderung mit spektakulären Aussichten. Wir haben den Eindruck, dass er uns gerne auf der Wanderung begleitet hätte, doch der ihn begleitende Praktikant scheint noch einen anderen Termin zu haben und muss rechtzeitig wieder zurück sein.



Abb. 25: *Acer obtusifolium*. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 27: Muffel auf der Rückseite der 1-, 2- und 5-ct-Münze. Foto: M. LIESEBACH.



◀ Abb. 26: Muffel. Foto: E. JABLONSKI.



Abb. 28: Baumschule. Foto:
M. LIESEBACH.



Abb. 29: *Quercus alnifolia*. Foto:
M. LIESEBACH.



Abb. 30: *Cedrus brevifolia*. Foto:
M. LIESEBACH.

Tripylos und Zederntal

Der Weg steigt allmählich an. *Arbutus andrachne* (Östlicher Erdbeerbaum), *Pinus brutia*, *Q. alnifolia* und natürliche *Cedrus brevifolia* (Abb. 30) begleiten uns, letztere wirkt an den Gegenkämmen besonders. Die endemische Zypern-Zeder kommt im Pafos-Wald auf 279 ha in Höhen zwischen 900 und 1400 m vor. Von den krautigen Pflanzen ist auf *Arabis purpurea* und *Gagea spec.* (Goldstern) hinzuweisen. In 1362 m Höhe erreichen wir den Feuerwachturm auf dem Tripylos (Abb. 31), der noch unbesetzt ist. Der Saharastaub trübt weiterhin den Blick – ansonsten würden wir von hier auf die Bucht von Morfou im Norden blicken können. Im Osten sehen wir den Olympos, den wir am Vortag aufgesucht hatten. Von unserem Präsidenten erfahren wir, dass WINSTON CHURCHILL, der damals noch Angestellter des Kolonialministeriums war, im Jahr 1904 mit Aufforstungen der Zedern in Zyperns begann. Zuvor hatten die Engländer jedoch die Bäume für ihre Flotte abgeholt.

Nach kurzer Rast geht es abwärts durch das Zederntal bis zu einem Picknickplatz (1100 m Höhe), an dem nach 5,8 km Wanderung der Bus auf uns wartet. Hier wächst *Platanus orientalis* (Morgenländische Platane). Bevor wir die Rückfahrt antreten, essen es noch die restlichen Bananen und Orangen.



Abb. 31: Feuerwachturm auf dem Tripylos. Foto: M. LIESEBACH.

Die Tulpen von Polemi

Auf dem Weg zur Autobahn wird noch kurzfristig ein Stopp in Polemi eingelegt. GEORGIOUS hatte Kontakt mit dem Bürgermeister aufgenommen, der wenige Tage zuvor das Tulpenfestival ausgerichtet hatte. Vor einer Gaststätte steigt der stellvertretende Bürgermeister in unseren Bus und lotst uns zu einer Wiese mit Zypern-Tulpen (*Tulipa cypria*, Abb. 32). Zum Schutz der Blumen hat die Gemeinde die Fläche gepachtet und eingezäunt. Unterwegs kommt uns eine Frau mit einem Tulpenstrauß entgegen. Die Tulpen sind etwas heller als *Tulipa akamasica*, die wir auf der Akamas-Halbinsel gesehen hatten. Weitere Vorkommen gibt es in der Pufferzone östlich der Hauptstadt und im besetzten Nordzypern (TRIAS-BLASE et al. 2016).



Abb. 32: *Tulipa cypria*. Foto: H. LIESEBACH.

6. Tag: Freitag, 8. April 2022

Das Land bereitet sich, wie an den Straßen zu sehen ist, auf Ostern, das höchste Fest der Orthodoxie, vor. Das orthodoxe Osterfest findet eine Woche nach dem unsrigen statt. An Kreisverkehren und Kreuzungen sind bunte, übergroße Ostereier, Hühner, Osterkörbe usw. aufgestellt. In der Nacht hat es etwas geregnet und der Staub ist aus der Luft gewaschen. Es ist kühler als an den Vortagen. Viele von uns sind darauf nicht vorbereitet und haben ihre Jacken im Hotel gelassen. So friert am heutigen Tag der eine oder andere ein wenig.

Kykkos Kloster

Das Kykkos Kloster liegt auf 1200 m im Troodos-Gebirge und gehört zu den reichsten Klöstern Zyperns mit eigener Feuerwehr und Polizeiwache. Es wurde Ende des 11. Jh. gegründet und durch Erdbeben immer wieder zerstört. Die meisten der heute anzutreffenden Gebäude gehen auf das 19. und 20. Jh. zurück. Die offenen Gänge des Klosterbereichs zieren Mosaiken aus Porzellan und Blattgold aus den 1990er-Jahren (Abb. 33). Der Reichtum ist der regenspendenden Marienikone KYKKIOTISSA, die dem Evangelisten LUKAS zugeschrieben wird, zu verdanken, deren Bildnis hier seit 900 Jahren in der Marienkirche aufbewahrt wird. Ihr Gesicht ist jedoch verhüllt. Das Kloster ist eines der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Zyperns, entsprechend touristisch ist der Außenbereich gestaltet. Wir sind noch früh am Morgen hier, daher haben nur wenige Souvenirkbuden geöffnet. An ihnen gibt es den von den Mönchen gebrannten, seltenen Roten Zivania (einen Tresterschnaps). Wir sind von den unterschiedlich hergestellten *Paseli* mehr angetan. In den Klostergärten blühen *Viburnum tinus* (Lorbeer-Schneeball) und



Abb. 33: Mosaik im Kykkos Kloster: Brennender Dornbusch. Foto: M. LIESEBACH.

Forsythia suspensa (Hänge-Forsythie, ein auffallend großblütiges Exemplar).

Prodromos, Cypres Forestry College

Am Rande des höchstgelegenen Dorfes Zyperns (1380 m) mit etwa 100 Einwohnern und einem Wintersportzentrum mit drei Skipisten befindet sich das Cyprus Forestry College. Hier erwartet uns dessen Leiter ANDREAS MAVROIACOUMOS. Corona-konform ist auf dem Rasen vor dem Hauptgebäude, einem hübschen Verwaltungsbau im britischen Stil, ein Hörsaal nachgestellt. Wir nehmen auf den Stühlen Platz (Abb. 34), während der Leiter sich zum Pult mit dem College-Wappen begibt (Abb. 35). Wir erfahren, dass hier von 1951 bis 2017 eine renommierte forstliche Ausbildungsstätte (College) existierte. Heute dienen die Gebäude als Verwaltungs-, Weiterbildungs- und Waldbrandtrainingsstätte.

Es folgt eine Vorlesung zum Waldbrandmanagement. Die natürlichen Kiefernwälder sind während der durch Trockenheit geprägten 9 Monate brandgefährdet. Die Feuer entstehen meist durch fahrlässige Griller. Eine geringe Luftfeuchte, immerwährende Winde und unzugängliches Gelände begünstigen die Ausbreitung eines Feuers. Ziele sind daher das schnelle Erkennen eines Feuers und dessen frühe Bekämpfung.

Dazu ist ein Netz von Feuerwachtürmen eingerichtet, die in der Gefahrenzeit rund um die Uhr besetzt sind. Mit Drohnen und Kameras wird die Überwachung verdichtet. Außerdem sind kostenfreie Telefone installiert. Um ein Überspringen eines Feuers zu erschweren, wurden gehölzfreie Streifen angelegt und das Wegenetz verdichtet. Entlang der Wege sind Wassertanks installiert. Es gibt eine eigenständige Waldfeuerwehr, die mit geländegängigen Löschfahrzeugen und Helikoptern ausgestattet ist. Es finden regelmäßige Kontrollfahrten statt, so ist sichergestellt, dass jeder Ort im Wald in 15–20 Minuten erreichbar ist.

Nach einem Feuer wird in einem Kiefernaltbestand auf Naturverjüngung gesetzt, da die Altbäume ausreichend Zapfenbehang haben. In jüngeren Beständen wird umgehend gesät oder gepflanzt, um Erosion zu vermeiden.

Diejenigen Teilnehmer, die am 3. Reisetag bei FRIEDBERT BOMBOSCH das Buch *Trees and Shrubs in Cyprus* bestellt hatten, bekamen im College die Bücher ausgehändigt. Der Bezahlvorgang läuft



Abb. 34: Corona-konformer „Hörsaal“ am Forestry College: Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 35: ANDREAS MAVROIACOMOS, Leiter des Forestry College. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 36: Mittagsimbiss im Wald. Foto: H. LIESEBACH.

ähnlich bürokratisch wie im Troodos Botanischen Garten ab. Neben dem Gebäude befindet sich noch ein kleiner botanischer Garten, in dem die Studierenden die wichtigsten Pflanzen Zyperns kennenlernen konnten.

An einem Picknickplatz im Wald gibt es unseren täglichen zypriotischen Mittagsimbiss. Während unsere Gastgeber das Essen richten (Abb. 36), begutachten wir den Feuerwehrgewagen, der wie bestellt hier gehalten hat. FRIEDBERT BOMBOSCH, der jahrelang in Zypern tätig war und unter anderem auch die Waldbrandbekämpfung reformierte, ergänzt am Objekt das zuvor Gehörte.

Agios Philipos

Nordwestlich des Ortes Omodos befindet sich in den Weinbergen des mit 27 ha größten Weingutes Zyperns eine unscheinbare Kapelle, neben der ein 1000-jähriger Lorbeerbaum (*Laurus nobilis*) wächst (Abb. 37). Der gedrungene Baum nimmt eine beachtliche Fläche ein. In dem Dickicht von Schösslingen ist es nicht einfach, den Hauptstamm auswendig zu machen. Wir erlauben uns, von den jungen Blättern einige für die Küche daheim abzupflücken.

Auf dem Weg zum Baum werden wieder verschiedene Orchideen (u. a. *Ophrys mammosa*, Bu-



Abb. 37: *Laurus nobilis* an Kapelle bei Omodos. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 38: Weinstöcke. Foto: H. LIESEBACH.

sen-Ragwurz) gefunden. Außerdem kommen wir an Reben vorbei, an denen man erkennen kann, dass sie extrem zurückgeschnitten sind (Abb. 38), um im Sommer mit Hitze und Trockenheit zurecht zu kommen. Der runde Aufbau führt zwar zu einer geringeren, aber qualitativ sehr hochwertigen Ernte.

Omodos

Am Südhang des Troodos-Gebirges liegt das reizvolle kleine Berg- und Weindorf auf 810 m Höhe. Für Zypern eher untypisch befindet sich an der Stirnseite des großen Dorfplatzes ein Kloster, dessen Gründung auf das 4. Jh. zurückgeht. Die Klosterkirche stammt aus dem 19. Jh. In ihr werden der Überlieferung nach ein Splitter vom Kreuz Jesu und eine Schädelreliquie des Apostels PHILIPPUS aufbewahrt.

Über Jahrhunderte zerquetschte man Trauben mit den Füßen. Diese mühevoll Methode wird auf Zypern nicht mehr praktiziert. Sie wurde

durch gigantische Weinpressen abgelöst, die umschichtig von mehreren Weinbauern genutzt wurden. In Omodos ist eine solche Weinpresse noch erhalten. Sie vermittelt, mit wie viel Muskelkraft den Trauben der köstliche Saft abgerungen wurde. Neben der Weinpresse gibt es heute Wein zu verkosten und zu kaufen (Abb. 39). Auch wir hielten uns nicht zurück – zumindest ein Fläschchen *Commandaria* zur Erinnerung.

Commandaria ist nur echt, wenn seine Trauben in einem von 14 Dörfern geerntet und gekeltert sind. Ende September werden die Trauben zu Teppichen ausgebreitet, um in der Sonne zu trocknen. Nach 10–12 Tagen werden die süßen zusammengeschrumpelten Rosinen gepresst.

Omodos ist aber auch wegen seiner Brotspezialität bekannt: *Arkaténa*, ein Brotkringel mit süßlichem Geschmack. In den kleinen Läden mit traditionellem Kunsthandwerk wie Stickereien und Glaskunst oder einem der zahlreichen Cafés hätte man noch länger verweilen können.



Abb. 39: Historische Weinpresse in Omodos. Foto: H. LIESEBACH.

Die Olive von Avdimou

Am Ortseingang von Avdimou halten wir noch an einer etwa 700-jährigen *Olea europaea*. Die Olive hat einen Stammumfang von 8,70 m und eine Höhe von 5 m (Abb. 40). In dem hohlen Stamm ist Platz für mehrere Erwachsene. Oliven werden seit Jahrhunderten wegen ihrer Früchte und zur Ölgewinnung auf Zypern kultiviert. Heute werden Oliven auch als Ziergehölz in Gärten und Parks gepflanzt.

Auch GEORGIOUS hat 93 Olivenbäume und macht uns mit dem Geheimnis des kaltgepressten Olivenöls vertraut. Oliven müssen noch am Tag ihrer Ernte gepresst werden. Eine Person kann in Handernte zwischen 100 und 150 kg am Tag ernten, mit einer Maschine lässt sich die Leistung auf 600 kg steigern. Der erste Pressdurchgang gibt das hochwertigste Öl. Mit kaltem Wasser wird die Presse gekühlt, da sich das Öl nicht über 27 °C erwärmen darf. Kommerziell kaltgepresste Olivenöle unterliegen der Lebensmittelkontrolle und weisen eine Oxidität kleiner als 0,5 auf. Für einen Liter Öl werden 16 kg Oliven benötigt. Danach wird der Pressrest noch mehrmals für geringere Qualitäten gepresst und für die letzte Pressung auch erwärmt, die Ausbeute beträgt ein Mehrfaches.



Abb. 40: *Olea europaea* von Avdimou. Foto: E. JABLONSKI.

Tabelle 2: Gegenüberstellung der vier auf Zypern vorkommenden *Pistacia*-Arten

Art	<i>P. terebinthus</i>	<i>P. atlantica</i>	<i>P. vera</i>	<i>P. lentiscus</i>
Trivialname	Terpentin-Pistazie, Terebinthe	Atlantische Pistazie	Echte Pistazie	Wilde Pistazie, Mastixstrauch
Belaubung	Sommergrün	Sommergrün	Sommergrün	Immergrün
Habitus	Busch oder Baum bis 6 m	Baum bis 15 m Höhe	Baum bis 10 m Höhe	Strauch oder Kleinbaum bis 4 m Höhe
Verwendung	Zur Gewinnung von Terpentin (<i>Zyprisches Terpentin</i>) verwendet; mancherorts getrocknet oder geröstet gegessen (leicht säuerlichen Geschmack)	Früchte liefern bekannte Pafos-Kaugummi (<i>pafitiki pissa</i>). Das Harz der Pistazie wurde als Lack oder Klebstoff verwendet.	Köstlich und nahrhaft; werden getrocknet oder geröstet mit Salz gegessen und auch in vielen Backwaren verwendet	Als Zierpflanze für Hecken geeignet
Höhenverbreitung	0–1500 m	0–1500 m	0–700 m	0–800 m
Vorkommen	Heimisch (gesamter Mittelmeerraum)	Heimisch (auch in Griechenland, Türkei, Kaspien, Iran, Pakistan, Nordafrika)	Kultiviert (Ursprung möglicherweise im gemäßigten, westlichen Asien)	Heimisch (auch im mediterranen Raum, Portugal und atlantische Inseln)



Abb. 41: *Pistacia atlantica* in Paphos. Foto: M. LIESEBACH.

Pistacia atlantica in Paphos

Wir sind in den vergangenen Tagen schon wiederholt an der Pistazie (Tabelle 2) vorbeigefahren. Im letzten Licht halten wir heute an, um den imposanten Baum von allen Seiten zu begutachten und zu fotografieren (Abb. 41). Sein Alter wird mit 600 Jahren angegeben. Die Baumscheibe, die dem an einer Straßenkreuzung stehenden Baum zur Verfügung steht, beträgt keine 35 m².

7. Tag: Samstag, 9. April 2022

Heute geht es über Nikosia in den türkischen Nordteil der Insel. Die Teilung der Insel besteht seit 1974. Ab dem Jahr wurde die Grenze sukzessive geöffnet, so dass heute ein Ausflug in den Nordteil schon fast zum Pflichtprogramm einer Zypernreise zählt. Schon lange bevor wir die Grenze erreichen, ist die Fahne der Türkei sichtbar, die zum Ärgernis der Zyprioten an einer Gebirgswand in der Größe von 400 × 225 m als Steinrelief installiert und nachts beleuchtet ist.

Für den Grenzübertritt halten wir unsere Impfnachweise und Ausweisdokumente parat. Zu unser aller Überraschung geht die Grenzabfertigung auf beiden Seiten freundlich und zügig vonstatten. Nach den Impfnachweisen wird nicht gefragt. Es herrscht reger Grenzverkehr, da im Nordteil das Tanken und Einkaufen billiger ist. Zwischen den Grenzstellen befindet sich eine entmilitarisierte Zone („grüne Linie“), die von UN-Truppen überwacht wird. Auf der türkischen Seite darf uns GEORGIOS nicht führen, es steigt der örtliche Führer GÜRKAN ein. Bei der Anmeldung unserer Gruppe hatte man ihn angegeben. Man kennt sich und weiß, dass die Chemie stimmt (Abb. 42).



Abb. 42: GEORGIOS (links) und GÜRKAN, unsere Führer. Foto: E. JABLONSKI.

Felsenstadt St. Hilarion

Für Nikosia bleibt uns keine Zeit, wenn wir die Felsenstadt St. Hilarion sehen wollen. Bis Mittag ist die kleine Stichstraße frei, danach ist sie für eine Autorally gesperrt und man käme erst nach Ende der Rally wieder zurück. Als wir die Burg erreichen (Abb. 43), bleibt noch eine Stunde. Auf einem gestuften Pflasterweg steigen wir vorbei an Wehrtürmen und Zisternen zu den Ruinen einer byzantinischen Kirche und dem Rittersaal von St. Hilarion auf.

Der Ursprung der Burg geht auf einen Eremiten namens HILARION zurück, der sich im 4. Jh. in einer Höhle auf dem Gipfel des Berges niederließ. Fünfhundert Jahre später wurde hier das erste Kloster errichtet. Im 11. Jh. bauten die Byzantiner es zur Festung aus. Die Festung verfügt an der Ostseite über drei Verteidigungslinien, die wir durchqueren. Die anderen Seiten sind durch Steilhänge natürlich gesichert. Der untere und mittlere Hof diente Wirtschaftszwecken. Die Kernburg beherbergte im 13. Jh. die Sommerresidenz der königlichen Familie.

Nach 460 Stufen erreichen wir den Gipfel des Burgbergs in 723 m Höhe und das „Fenster der Prinzessin“. Uns eröffnet sich ein atemberaubender Blick auf Keryneia/Girne, die Nordküste der Insel und das uns umgebende Gebirge.

Beim Abstieg bleibt noch Zeit, den Pflanzen die gebührende Aufmerksamkeit zu geben. In der Burganlage sind einige Bäume, wie *Ceratonia*



Abb. 43: Felsenstadt St. Hilarion. Foto: M. LIESEBACH.

siliqua (Johannisbrotbaum), *Styrax officinalis* (Storaxbaum) und *Pistacia lentiscus*, mit wissenschaftlichen und türkischen Namen ausgezeichnet.

Auf dem Rückweg zur Hauptstraße müssen wir bereits einige Rallyhindernisse passieren, für ANDREAS kein Problem. Ein paar Minuten vor Sperrung der Strecke erreichen wir die Hauptstraße, der wir erst Richtung Nordküste und dann nach Osten zum Fünffingerberg folgen.

Fünffingergebirge (Pentadactylon)

Wir passieren das schroffe Wahrzeichen Nordzyperns, einen bizarren Berggipfel, der dem Fünffingergebirge seinen Namen gab. Am Parkplatz Girne Kayasi (in 625 m Höhe) östlich des Gipfels nehmen wir unseren Mittagsimbiss ein und genießen von der Aussichtsplattform das fulminante Panorama auf die Nordküste. Bei der Plattform entdecken wir ein Vorkommen von *Ophrys lutea*, der Gelben Ragwurz (Abb. 9f).

Gestärkt begeben wir uns auf eine 2,5-stündige Wanderung (5,2 km, in Anlehnung an GOETZ 2018). Der Alevkaya-Trail geht sachte bergan und ist in weiten Teilen so schmal, dass er nur im Gänsemarsch begangen werden kann. Durch ständige Fotostopps wird die Gruppe auseinandergezogen. Im lichten Kiefernwald finden wir blühenden *Arbutus andrachne* (Abb. 44 und 45) mit abschilfernder Rinde, *Quercus coccifera* subsp. *calliprinos*



Abb. 45: *Arbutus andrachne*: Rinde. Foto: H. LIESEBACH.

(Kermes-Eiche; Abb. 46), *Cistus creticus* (Kretische Zistrose). Manchmal wissen wir nicht, wo man hintreten soll, da die zum Teil zierlichen Orchideen auch auf dem Weg wachsen: *Orchis italica*, *Limodorum abortivum* (Dingel, kommt gerade aus dem Boden), *Neotinea maculata* (Keuschorchis),



Abb. 44: *Arbutus andrachne*: Blüte. Foto: M. LIESEBACH.



Abb. 46: *Quercus coccifera*. Foto: H. LIESEBACH.

Wir erreichen den Kamm des Fünffingergebirges und haben einen Ausblick nach Süden in die Mesarya-Ebene. Um uns herum gibt es wieder Orchideen: *Ophrys lutea* und *O. umbilicata* oder doch eher *O. flavomarginata* (Abb. 9)?

Wir gehen weiter zum Picknickplatz Alevkyáya. Die Forststation mit dem Herbar des britischen Botanikers DERYCK Viney (1921–2016), der hier alle 1200 heimischen Pflanzen zusammengetragen hatte, suchen wir nicht auf, da seine Schönheit teils bis zur Unkenntlichkeit verblasst sei. Am Wegesrand wachsen von der Sonne, die durch die Kiefernkronen dringt, angestrahlt *Muscari comosum*, die Schopfige Traubenhyanthe, und *Capparis spinosa*, die Echte Kaper, die gerade auszutreiben beginnt, sowie *Rhamnus oleoides*. Wir folgen dem Weg bergab bis zur armenischen Klosterruine Sourp Magar (515 m). Das armenische Kloster blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Vor etwa 1000 Jahren von einem koptischen Einsiedler gegründet, wurde es im 16. Jh. von armenischen Mönchen übernommen. Während der englischen Kolonialherrschaft fungierte die Abtei zeitweise als Waisenhaus, nach der Teilung von

1974 wurde sie von den Türken geschleift und ist seither unbewohnt. Im Klosterhof wachsen noch einige Obstbäume, und Wein rankt sich die Ruinen hoch (Abb. 47). Zwei gefüllt-rosa blühende Rosen an einem Brunnen verführen dazu, Stecklinge zu nehmen; sie wachsen bei einigen gut an. Der Weg steigt wieder kontinuierlich gemächlich an, bis wir an unserem Ausgangspunkt angelangt sind. Wir bedanken uns bei unserem Führer, der sowohl Griechisch wie Türkisch spricht, für seine fundierten Erklärungen. Er begleitet uns noch bis zum Grenzübergang. Langsam wird es dunkel. Wir erreichen nach einem technischen Stopp unser Hotel nach der offiziellen Abendessenszeit. Das Personal hat das Buffet noch für uns warmgehalten. Es ist unser letzter Themenabend. Wir bedanken uns bei FRIEDBERT BOMBOSCH und VOLKER MENG, die diese tolle Reise vorbereitet hatten, mit je einer Flasche Commandaria. Von GEORGIOUS und ANDREAS hatten wir uns bereits zuvor mit Geschenken, u. a. dem Gehölzbuch über Zypern, verabschiedet. Während wir zu Abend essen, ist GEORGIOUS bereits auf dem Weg zu seiner Familie südwestlich von Nikosia.



Abb. 47: Aufgelassenes Kloster Sourp Magar. Foto: M. LIESEBACH.

8. Tag: Sonntag, 10. April 2022

Wir haben uns beim Abendessen am Vorabend entschieden, den Vormittag nicht im Hotel auf unsere Abfahrt wartend zu verbringen, sondern den Bus bereits nach dem Frühstück zu chartern, um noch etwas von Paphos, Europäische Kulturhauptstadt 2017, zu sehen. Also verstauen wir unser Gepäck im Bus, um anschließend von Paphos direkt zum Flughafen in Larnaka zu fahren.

Auch wenn wir heute etwas später dran sind, so sind wir dennoch früher als die meisten anderen Touristen und Zyprioten auf den Beinen. Das hat den Vorteil, dass es an den Kassen keine Schlangen gibt.

Paphos – Archäologischer Park

Der Saharasaand hat sich aus der Luft verflüchtigt, von der Grabungsstätte haben wir immer wieder Ausblicke auf das tiefblaue Mittelmeer. Die Sonne ist intensiver als an den Vortagen, aber vom Meer kommt ein frischer Luftzug.

Das riesige Areal umfasst Funde von prähistorischer Zeit bis ins Mittelalter. Doch die meisten Ru-



Abb. 48: Theater von Paphos. Foto: M. LIESEBACH.

inen stammen aus der Römerzeit. Die Fundamente von vier Villen sind bislang ausgegraben und stellen mit ihren Bodenmosaiken eine Bilderflut der Mythologie dar (z. B. der weinverliebte DIONYSOS, die vor APOLL fliehende DAPHNE, den selbstverliebt sein Spiegelbild anschauenden NARZISS). Die Mosaiken gehören zu den schönsten im gesamten Mittelmeerraum. Es gab ein Theater (Abb. 48 und 49), öffentliche Bäder, ein funktionierendes Abwassersystem. Alles fiel im 4. Jh. einem Erdbeben zum Opfer. Mit den Steinen wurden neue Häuser errichtet. Erst 1962 wurden beim Pflügen eines Ackers die Mosaik wiederentdeckt. Zwischen den Ausgrabungsstätten blüht in rosa *Convolvulus at- haeoides* (eine Winde, die bei uns nicht winterhart

ist), gelb *Ranunculus asiaticus*, rot *Papaver rhoeas* (Klatsch-Mohn) und violett *Tragopogon porrifolius*. Im Eingangsbereich stehen *Casuarina equisetifolia* (Schachtelhalmblättrige Kasuarine) und *Opuntia ficus-barbarica* (Opuntien).

Rückreise

Für ANDREAS ist die Fahrt zum Flughafen die letzte Etappe mit uns. Ein letzter Dank und wir sind mit unserem Gepäck im Flughafengebäude. Auf den Salzseen am Flughafen stehen wieder Flamingos.

Diesmal sind wir vorbereitet. Bevor wir das Flugzeug besteigen, haben wir auf dem Flughafen gegessen. Trotz erneuter Probleme beim Catering ist auch die Lufthansa besser vorbereitet, bleibt aber auf ihren Essen sitzen. Auf dem Flughafen in Frankfurt warten wir auf unser Gepäck, da das Band kaputt gegangen ist. Es werden bereits Zettel ausgeteilt, mit Hinweisen, wie man beantragen kann, dass einem das Gepäck nach Hause geliefert wird. Mit dem angegeben Link kommen wir nicht weit. Schließlich ist das Gepäckband schneller repariert als der digitale Link freigeschaltet. Deutschland ist trotz des Schubs, den es durch Corona gab, erst am Anfang der Digitalisierung.



Abb. 49: 2-€-Sondermünze 2017 „Kulturhauptstadt Paphos“. Foto: M. LIESEBACH.

Literatur

- CHAPMAN, E.F. (1980): Cyprus trees and shrubs. Cyprus Government, Forest Government Nicosia. 89 S.
- CHRISTODOULOU, C.S., HAND, R.; CHARALAMBOUS, C. (2014): *Tulipa akamasica* (Liliaceae), a new endemic species from Cyprus. *Flora Mediterranea* 24: 207–214. doi:10.7320/FlMedit24.207
- CHRISTOFIDES, Y. (2001): *The Orchids of Cyprus*. Eigenverlag.
- CHRISTOFIDES, Y. (2017): *Illustrated Flora of Cyprus*. Eigenverlag.
- GOETZ, R. (2018): *Zypern – Süd & Nord. Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen*. 5. Aufl. Bergverlag Rother, München.
- JABLONSKI, E. (2013): Oaks of Cyprus. *International Oaks; Journal of The International Oak Society* 24: 27–35.
- TRIAS-BLASI, A.; GÜCEL, S.; ÖZDEN, Ö. (2016): Current distribution and conservation status reassessment of the Cyprus Tulip (*Tulipa cypria*: Liliaceae), new data from northern Cyprus. *Plant Biosystems*.
- TSINTIDES, T. C.; HADJIKYRIAKOU, G.N.; CHRISTODOULOU, C.S. (2002): *Trees and shrubs in Cyprus*. Foundation Anastasios G. Leventis – Cyprus Forest Association..

Autoren:

Dr. Mirko Liesebach
Thünen-Institut für Forstgenetik
Sieker Landstr. 2
22927 Großhansdorf
mirko.liesebach@thuenen.de

EIKE J. JABLONSKI
LTA, dept. horticole
1, Krëiwëinkel
L-9374 Gilsdorf
Luxemburg
eike.jablonski@education.lu

VOLKER MENG
Weserstr. 2
34346 Hann. Münden-Hemeln

Prof. Dr. FRIEDBERT BOMBOSCH
Am Schlehdorn 5
37077 Göttingen